

Informationen zu dementiellen Erkrankungen



Informationen zu dementiellen Erkrankungen

Liebe Angehörige

In einem Gespräch wurden Sie über unsere geschützte Demenzabteilung informiert. Eine Demenzerkrankung verläuft in verschiedenen Phasen. Je nach Krankheitsphase ergeben sich spezifische Anforderungen, die es für Sie wie für unser Pflege- und Betreuungsteam zu berücksichtigen gilt.

Mit diesem Infoblatt möchten wir Ihnen vertiefte Informationen zum Krankheitsbild und zu unserer Pflege und Betreuung von dementiell erkrankten Menschen geben. Falls Sie weitere Fragen haben, zögern Sie nicht uns anzusprechen. Wir werden Ihnen gerne Auskunft geben.

Ihr Gässliacker-Team

Demenzerkrankungen

Demenz¹ ist ein Oberbegriff für verschiedene Hirnleistungsstörungen mit unterschiedlichen Ursachen, wobei zwei Hauptkategorien definiert werden:

- Degenerative Hirnveränderungen, deren Entstehung bis heute nicht vollständig erklärt werden kann. Die Alzheimer-Krankheit ist in dieser Kategorie die häufigste Form.
- Vaskuläre Demenz, die durch Durchblutungsstörungen im Hirn bzw. durch häufig aufeinanderfolgende Hirninfarkte (Multi-Infarktdemenz) ausgelöst wird.

Eine Kombination von Ursachen ist möglich und kommt häufig vor. Bei vielen Betroffenen ist sowohl eine degenerative als auch eine vaskuläre Komponente vorhanden.

Die Demenzerkrankung ist definiert durch eine Gedächtnisstörung, kombiniert mit mindestens einer weiteren Störung, wie: Sprachstörung, Bewegungsstörung, Erkennungsstörung oder eingeschränkte Planungs- und Handlungsfähigkeit.

Diese Defizite behindern die betroffene Person in ihrer selbstbestimmten Lebensführung und haben eine Einschränkung und Hilfsbedürftigkeit bei den Aktivitäten des täglichen Lebens zur Folge.

¹ Nationale Demenzstrategie 2014–2019

Der Mensch als Individuum steht für uns im Mittelpunkt

Wir respektieren alle Formen des Menschseins. Es ist eine stete Aufgabe für uns, jeden uns anvertrauten Menschen kennen zu lernen, um ihn in seiner Persönlichkeit zu verstehen und ihm gerecht werden zu können.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sehen wir als Ganzes, wir beschränken uns nicht nur auf ihre Probleme oder Erkrankungen, sondern sehen sie als Individuum mit eigenen Fähigkeiten und Erfahrungen.

Das Erhalten einer grösstmöglichen Selbstständigkeit und Lebensqualität

Selbstständigkeit fördern wir durch gezielte Wahrnehmung der Bedürfnisse des einzelnen Menschen. Ein gleichberechtigtes Miteinander soll ermöglicht werden. Zum Wohle unserer Bewohnerinnen und Bewohner sind die Angehörigen, Ärztinnen und Ärzte sowie Therapeutinnen und Therapeuten wichtige Partner für uns.

Der Alltag ist individuell angepasst und gestaltet

Unser Verständnis von Pflege und Betreuung bezieht die Persönlichkeit, Individualität und Biographie der Bewohnerinnen und Bewohner in das pflegerische und betreuende Handeln stark mit ein, um dem Ziel der Erhaltung von Eigenständigkeit, Zufriedenheit, Sicherheit, Wohlbefinden und Lebensqualität genügen zu können. Für Abwechslung sorgen unsere täglichen Kurzaktivierungen. Wir unternehmen vieles: Wir backen, kochen, spielen, erzählen Geschichten, musizieren, singen und bewegen uns. Die Bewohnerinnen und Bewohner können nach ihren Bedürfnissen mitmachen. Diese vielseitige Anregung und Unterhaltung fördert die Fähigkeiten und Sinne sowie die Zugehörigkeit.

Eine gute, vertrauensvolle Beziehung aufbauen und erhalten

Den uns anvertrauten Menschen Zuneigung zu geben, damit sie sich geborgen und angenommen fühlen, ist uns sehr wichtig und wir tun dies mit Respekt. Auch der Wunsch nach Rückzug wird selbstverständlich akzeptiert.

Menschen mit Demenz kennen keine Vergangenheit und keine Zukunft. Sie sind da zu Hause, wo sie emotional verstanden werden. Ihre verstandesmäßigen Wahrnehmungen sind den gefühlsmässigen gewichen.

Heimische Wohnatmosphäre, geeignete Raumstruktur und geschützte Gartenanlage

Jeder Bewohnerin und jeder Bewohner soll sich bei uns zu Hause fühlen. Sie sollen bei uns nicht nur einfach untergebracht sein, sondern hier wohnen, leben und sich wohlfühlen.

Unsere geschützte Demenzabteilung bietet 12 Bewohnerinnen und Bewohnern ein sicheres Zuhause. Wir pflegen eine ruhige, vertraute und wohnliche Atmosphäre. Als zentraler Ort des Austausches und der Kontakte dient die gemeinsame Wohn- und Essküche. Hier wird gegessen und geredet – aber auch gelacht und gesungen. Im Flur ist ein Angebot von Gegenständen, welches zum selbständigen Beschäftigen anregen soll. Auch im Demenzgarten mit verschiedenen Sitzmöglichkeiten und einem Tiergehege können sich die Bewohnerinnen und Bewohner selbständig aufhalten. Ein Spaziergang durch den Demenzgarten vorbei an den Hochbeeten mit Beeren, Blumen und Kräutern soll die Sinne anregen, Erinnerungen wecken und den persönlichen Bewegungsdrang stillen.

Verlauf einer dementiellen Entwicklung

Demenzkrankheiten werden in die Phasen «leicht», «mittelschwer» und «schwer» eingeteilt. Von einer **leichten Demenz** spricht man, wenn die genannten Einschränkungen wenig ausgeprägt sind und...

- aktuelle Ereignisse oder neue Informationen vergessen werden
- die zeitliche und örtliche Orientierung beeinträchtigt ist
- die tägliche Lebensführung nicht mehr ohne Fehler bewältigt werden kann

In diesem Stadium sind viele Menschen mit Demenz depressiv und ziehen sich zurück.

Bei einer mittleren Demenz sind die oben genannten Fähigkeiten stark gestört. Weiter können in diesem Stadium diverse Verhaltensstörungen auftreten wie...

- Angst, Unruhe, Ruhelosigkeit und Umherwandern
- Aggression und Wut, Überreaktion und Panik
- Wahnvorstellungen und Halluzinationen
- Depression, Rückzug und Stimmungsschwankungen
- Misstrauen, Weglaufen

Der Verlust der intellektuellen und verhaltensmässigen Fähigkeiten sowie Bewegungsstörungen und eine mögliche Inkontinenz sind Zeichen für eine **schwere Demenz**. In diesem Stadium sind viele Menschen völlig pflegeabhängig, die meisten leben in Pflegeheimen.

Wie können Sie schwieriges Verhalten verstehen und vermeiden

Wird eine an Demenz erkrankte Person plötzlich aggressiv, sollte zunächst die Frage im Mittelpunkt stehen, ob es einen erkennbaren Grund oder eine Erklärung für dieses Verhalten gibt.

- Liegt es in der Situation begründet.
- Kann die Situation beruhigt werden.
- Haben sich die Rahmenbedingungen verändert.
- Liegt das Verhalten in der Biografie begründet.

Grundsätzlich ist es wichtig darauf zu achten, dass die Situation nicht eskaliert.

Wertvolle Kommunikationsregeln

- Wenden Sie sich Menschen mit Demenz beim Sprechen zu.
- Nehmen Sie Blickkontakt auf.
- Sprechen Sie langsam.
- Verwenden Sie einfache, kurze Sätze, die nur eine Information enthalten.
- Benennen Sie was Sie gerade tun.
- Stellen Sie nur eine Frage auf einmal.
- Stellen Sie keine «Wieso – Warum – Weshalb – Fragen».
- Lassen Sie Zeit zum Antworten.
- Vermeiden Sie Fragen von Fakten (z.B. Datum, Zeit, etc.).
- Wiederholen Sie Ihre Aussage, wandeln Sie diese nicht ab.
- Nutzen Sie, wenn möglich, die vertraute Sprache (Dialekt).
- Unterstreichen Sie Ihre Worte durch Mimik und Gestik.
- Hören Sie gut zu.

Wenn es trotzdem zu einem aggressiven Verhalten kommt, gibt es einige Tipps im Umgang dazu...

- Vermitteln Sie Ruhe und Sicherheit.
- Nehmen Sie die Betroffenen ernst.
- Weisen Sie nicht auf Defizite hin.
- Behandeln Sie Menschen mit Demenz mit Respekt und Wertschätzung.
- Sprechen Sie, wenn möglich, Vertrautes an (z.B. Beruf, Tiere etc.).

Ebenfalls hilfreich ist...

- Sorgen Sie für ausreichende Helligkeit.
- Stellen Sie sicher, dass Hör- und Sehhilfen vorhanden sind.
- Beseitigen Sie andere Störquellen wie Radio, Menschenansammlungen, etc..

Impressum

Texte

Corina Zweifel

Redaktion

Esther Egger

Kontakt

Stiftung Gäsliacker

Zentrum für Alter und Gesundheit

Gäsliackerstrasse 18

5415 Nussbaumen

056 296 17 00

info@gaessliacker.ch

www.gaessliacker.ch